

Volksstimme

Redaktion:
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17
Fernsprecher 6902

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei)
für den Regierungsbezirk Merseburg
Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Expedition:
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27
Fernsprecher 6407

Nr. 226

Preisliste: Monatlich 1,75 Mk. incl. Post. Bei Abnahme 1,60 Mk. Bei den Gesamtzahlen Vierteljährlich 5,25 Mk., ohne Postgeb. Einzelnummer 15 Pfennig.

Halle, Donnerstag, den 2. Oktober 1919

Abonnementpreis: Die 8 gefalteten Millimeter-Zeile 20 Pfennig, in Reichweite, Millimeter-Zeile 60 Pfennig. — Schluß der Abgabe-Nachnahme vormittags 10 Uhr. —

3. Jahrgang.

Mögliches und Unmögliches.

Halle, den 2. Oktober 1919.

Wenn man die starke Wirkung der kommunistischen Propaganda auf die Massen und ferner die Tatsache berücksichtigt, daß die immerwährende Lage des Proletariats einen Boden der Verzweiflung geschaffen hat, auf dem illusorische Vorstellungen von Hilfe in die Höhe schießen, dann ist es eigentlich wunderbar und ein Beweis für die ungebrochene Kraft des Gros der Arbeiterschaft, daß die Verengung der Gehirne noch nicht mehr um sich gegriffen hat. Es gehört ein Höchstmaß von politischer Einsicht und stärkster Selbstüberwindung dazu, um der Fiktionierung mit dem kommunistischen Baquillus zu entgehen.

Man spricht jetzt so viel von einer Schuld der Sozialdemokratie, die in den Zeiten vor dem Kriege in gleicher Weise ihre Anhänger suggeriert und ihnen goldene Berge versprochen habe. Diesen Angriffen von linksgerichteter Seite können wir mit vollem Recht die Behauptung entgegenstellen, daß kein Mensch das Unheil eines vierjährigen Weltkrieges voraussehen konnte. Wenn wir in den Versammlungen mit glühendem Eifer unser sozialistisches Ideal predigten, geschah das auf Grund der damaligen Verhältnisse. Steht die wirtschaftliche Lage von 1914 wieder her, gibt uns die vollgefüllten Speicher und die ungebrochene, begeisterungsfähige Arbeiterschaft von selber.

Dann werden wir ein Wort zimmern, das der Sozialismus in all seinen Forderungen selbst zur Erfüllung bringt! Aber der wahnsinnige Kampf der vierletzten Jahre hat die Welt geschüttelt und unermeßliche Werte an moralischem und materiellem Reichtum vernichtet hat, rückt uns das sozialistische Endziel weit in die Ferne. Der alles zermürbende Krieg, die furchtbare Niederlage und die damit verbundenen harten Bedingungen der kapitalistischen Sieger, das sind die harten, realen Tatsachen, an denen wir nicht herumkommen, das sind die scharfen Gebe, an denen unser zielbewusstes Streben nach Sozialismus sich wund reißt. Wenn heute auch Genossen aus den eigenen Reihen in kleinlauter Verzweiflung geben, daß wir damals zuviel versprochen haben und das heute nicht halten können, wenn diese Genossen im härtesten Gewande Ruhe zu tun sich verpflichten, so ist das unvermeidbar mit unserer Aufgabe.

mit der Fackel der Antlago

den wahren Kriegsverbrechern in das schuldbehaftete Gesicht zu leuchten. An dieser Tatsache, daß der Zusammenbruch des gesamten Wirtschaftslebens unser Volk unendlich arm gemacht und daß durch die Anspannung aller Kräfte während dieses furchtbaren Kampfes alles wirtschaftliche Wohlbefinden zerstört worden ist, an dieser Tatsache liegen sich die Gegner von rechts vorbei, und die links von uns stehenden Stimmstärker verächtlich vor ihr mit Gewalt die Augen.

Daran liegt es! Das Proletariat hat heute in Deutschland die politische Macht in den Händen und kann jetzt weiter nichts damit anfangen, als die kümmerlichen Reste des wirtschaftlichen Bestandes seinen Zwecken dienlich machen. Soweit hierbei eine Lösung der materiellen Lage des Proletariats in Frage kommt, wird das für die nächste Zeit bitterlich wenig sein. Gewiß: es hätte auf anderem Gebiet weit mehr geleistet werden können.

Vieles könnte man anführen, was anders werden müßte und wo angepaßt werden muß. Hier darüber zu reden, würde zu weit führen. Die Schaffung von Arbeitsplätzen für das Volk, z. B. die Erziehung des sozialistischen Nachwuchs für tatkräftigen Mitarbeitern und ihre Einbringung in das Staatsganze, alles das und so vieles andere sind Forderungen, die auf kulturellem Gebiet liegen und mit der wirtschaftlichen Depression wenig oder gar nichts zu tun haben. Hier ist der Hebel, wo angelegt werden könnte und wo man den Massen zu zeigen vermöchte, daß wenigstens in diesen Fragen die proletarische Orientierung

die Oberhand gewonnen hätte. Hier muß gedrängt und gefordert werden, und die Verknüpfung auf die realen Notwendigkeiten des Staates, die angeblich hindern im Wege ständen, können hier nur als Ausrede bewertet werden.

Überdies muß auch dabei die nötige Umsicht walten, damit keine fittigen und ethischen Werte im Volk unermesslichen Schaden leiden. Wozin es kommt, wenn nach Art der kommunistischen tiefenstehende kulturelle Gesetze ziel- und planlos erlassen werden, bemessen die Vorgänge in Ungarn. Das Zentralorgan der ungarischen sozialistischen kommunistischen Partei betraug zu der Zeit, als es noch herausgegeben wurde, in einer Nummer zwei Verordnungen, die das Volkamt für Unterrichtsweien herausgegeben hat zu dem Zwecke,

die Mißbräuche abzu schaffen, die sich unter dem kommunistischen Regime auf den Schulen eingeschlichen hatten und eine furchtbare Verwüstung angerichtet haben mußten. Nach den Worten des kommunistischen Blattes wurde in der Sturm- und Drangperiode der Märzrevolution an den meisten Schulen das System der Schullehrkräfte gebildet. Dieses System hatte zu unhaltbaren Zuständen geführt, unter denen weder ein erfolgreicher Unterricht noch eine erzieherische Wirkung auf das Gemüt der Kinder möglich gewesen sei. Der kommunistische Unterrichtsminister hat sich nun genötigt gesehen, die Einrichtung der Schullehrkräfte aufzuheben. Dabei ist sehr interessant, daß in Verbindung damit angegeben wird, auch in der Roten Armee hätte die Institution der Vertrauensmänner abgeschafft werden müssen, weil es sich zeigte, daß sie ein Hindernis für die Aufrechterhaltung der

unerlässlichen eisernen Disziplin

gewesen sei. Weit gefährlicher als das Vorstehende war die Art der geschichtlichen Aufführung der Schuljugend in der Räterepublik, und wir geben hier dem kommunistischen Zentralorgan selbst das Wort:

Zahllose Klassen sind bei uns einelaulen von Eltern, die mit Bestürzung aus dem Munde ihrer Kinder erfahren mußten, in wie roher, direkt lächerlicher Weise dieses Aufklärungsziel von vielen Schülern, Lehrerinnen und Schülern verstanden wurde. Mit Mäherkraft wurden Vorleser wurde mit typischer Hand der Willenshand von der stolischen Seite der Kinder hinweggeführt. Die Kinder trübten und wußten, eben nicht aufstehend genützt, sondern sie — je nach Temperament — entweder erschreckt und abgestoßen oder in ihnen auch

findliche Reue und dann sinnliche Beirerben gewest. Durch eine weitere Verordnung wurde nun den Lehrern jede eigenmächtige geschichtliche Aufführung der Schülern strengstens untersagt und vielem Unheil wird dadurch gesteuert werden. Die heranwachsende Jugend ist das loibare Gut der sozialistischen Gesellschaft und es muß vor Schaden an Leib und Seele geschützt werden.

Diese scharfe Kritik von kommunistischer Seite spricht Bände. Sie beweist uns, daß durch den blindwütigen Eifer der Heberbräutalen Schäden angerichtet werden können, die sehr oft kaum gutzumachen sind. Da muß also für den von politischer Einsicht erfüllten Sozialisten der richtige Weg klar vorgezeichnet sein, der unter Beobachtung aller Vorichtsmaßregeln ruhig und unablässig dem großen Ziel auftritt. Vorwärts drängen, wo geschafft werden kann, und die Regierung immer wieder darauf hinwirken, wonach die Seelen der Proletarier dürsten, zur Erfüllung anzupromen, soweit es im Rahmen des Möglichen liegt! Das ist die eine Aufgabe, die wir haben. Unsere weitere Pflicht aber ist es auch, allen denen ein scharfes, unabweisbares Wort entgegenzusetzen, die in ihrem verbündeten Fanatismus alle Schranken niederzureißen drohen.

Den Schutz und das Geröll des zusammengebrochenen Staates haben wir in schlimmer Arbeit hinwegzuräumen, dann aber wollen wir unser Volk an den wahren Quell des Lebens führen, der ihm Leben spendet im Gegensatz zu denjenigen, die mit rauschenden Worten Wasser aus der Luft schöpfen. Die verhängenden Herrschaften des Proletariats in wilde, sich gegenseitig zerfleischende Parteien verwandeln, die das Bedeugende nicht erreichen.

Die Demokraten treten in die Regierung ein.

WB, Berlin, 1. Oktober. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, kann der Eintritt der Demokraten in die Regierung als sicher angesehen werden. In der heutigen Fraktionssitzung der Demokraten wurde der Eintritt grundsätzlich beschlossen. Ihre Forderungen werden in allen wesentlichen Punkten bewilligt. Insbesondere ist man ihnen in der Frage des Betriebsabgesehen entgegengekommen. Es wurde ein für die Demokraten annehmbares Kompromiß geschlossen. Die Demokraten werden, wie festgestellt, im Kabinett drei Sitze einnehmen. Als sicher gilt, daß sie aus ihrem Reihen das Reichsministerium des Innern und das Justizministerium bestehen werden.

Nach Frankreich führt jetzt die Gefangenen Heim.

Wie die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene meldet, hat die französische Gefangenschaft in Paris offiziell mitgeteilt, daß die in französischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen alsbald nach der Reaktivierung des Friedensvertrages in die Heimat zurücktransportiert werden. Da die Reaktivierung wahrscheinlich in den nächsten Tagen erfolgt, wird der Abtransport bald beginnen. Die deutsche Regierung wird sich freilich natürlich alles tun, um den Abtransport zu ermöglichen.

Die Zahl der bisher Heimgekehrten.

Berlin, den 1. Oktober. WB, meldet: Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß in den Tagen vom 24. bis 30. September im ganzen 62 423 Heimkehrer in den Durchgangslagern eingetroffen sind. Zu den Transporten aus englischer Hand hat seit dem 17. September Transporte aus amerikanischer Hand dazu gekommen. Die Gesamtzahl der von seiten der Entente seit der Note der Alliierten am 22. August zurückgegebenen Gefangenen beläuft sich auf rund 120 000 Mann.

Oberpfälzer Selbständige Provinz.

Im Abgeordnetenhaus fand am Dienstag nachmittags eine Debatte über die schlesischen Abgeordneten mit der preussischen Staatsregierung und der Reichsregierung statt. Gegenstand der Beratung bildete die oberpfälzer Frage. Dem Vorstiz führte Ministerpräsident Dittich. Minister des Innern, Heine, erklärte sich im Namen der preussischen Staatsregierung damit einverstanden, daß dem Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Appeln, Bittu, sofort die Geschäfte des Verpräsidenten der zu bildenden Provinz Oberpfälzer übertragen werden. Der neue Verpräsident wird sogleich nach der Annahme des Gesetzes über die Errichtung der Provinz Oberpfälzer

durch die Preussische Landesversammlung die politischen Funktionen seines Amtes übernehmen, während die kommunale Verwaltung der neuen Provinz erst mit dem 1. April 1920 selbständig geführt werden könne. Dem Oberpräsidenten der Provinz Oberpfälzer soll ein Vertreter zur Seite gestellt werden.

Staatsvertrag zwischen Deutschland und Polen.

Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, ist in der letzten Nacht im Auswärtigen Amt der erste Staatsvertrag zwischen Deutschland und Polen unterzeichnet worden. In den einleitenden Worten werden erklärt, daß die beiden Staaten, um sich entgegenzukommen, zunächst die Abkommen über die Amnestie, sowie über die Freilassung der Kriegsgefangenen getroffen hätten.

Reichszuschuß für Lebensmittel.

Gegen Ende des Monats wird eine Verbesserung des Brotes eintreten, weil alsdann das Getreide weniger stark ausgemahlen werden wird. Allerdings wird dadurch auch der Preis für das Brot erhöht werden müssen.

Es soll der Bevölkerung aber nicht gemeldet werden, die ganze Erhöhung tragen zu müssen. Das Reich will bis zum 1. April des nächsten Jahres 3 1/2 Milliarden zu den Mehrkosten aufstehen. Die Nationalversammlung soll alsbald darüber beschließen.

Dazu wird weiter gemeldet: Im Schoße der Reichsregierung schieben Ermäßigungen über die Hebernahme eines Teiles der Preise für die rationierten Lebensmittel auf das Reich. Es handelt sich um eine Fortsetzung jener Aktion zur Verbilligung der Lebensmittel, die vor einigen Monaten eingeleitet worden ist. Damals wurden aus preussischen Staats- und Gemeindefonds 1 1/2 Milliarden ausgeworfen. Diese 1 1/2 Milliarden reichten bis Ende September. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, diese Aktion fortzusetzen und zu vereinheitlichen in der Weise, daß das Reich für das halbjahr vom Oktober 1919 bis April 1920 die erforderlichen Mittel, die auf über 3 Milliarden an Mark veranschlagt werden, seinerseits bereitstellt. Die rationierten Lebensmittel sollen zu den bisherigen Preisen auch weiterhin abgegeben werden. Das Reich übernimmt auch jene Mehrkosten, die sich aus der Erhöhung des Brotpreises infolge des geringen Ausmaßes des Getreides ergeben. Der Nationalversammlung wird eine Regierungsvorlage über diese Bestimmungen in der Form einer Ergänzung des Reichsetats ausgeben.

Deutschnationale Jugendblätter.

In diesen Tagen tritt der 1. Bundeskongress der deutschnationalen Jugend zusammen. Namhafte Männer aus diesem Kreise, u. a. Hindenburg, Ludendorff, Graf Helldorf, Oberst Reinhardt, haben in kurzen Worten die Jugend auf die Bedeutung ihrer Aufgaben hingewiesen. Das Endziel ist natürlich die Wiederherstellung des alten Deutschen Reiches, im neuen Glanz neuer Herrlichkeit. Wie kennen die Argumente der Deutschnationalen im Kampfe gegen die „Verräter am Vaterlande“ und brauchen sie hier nicht zu wiederholen. Was aber Professor Schäfer der Jugend zuruft, verdient doch erwähnt zu werden. Er sagt: Wir müssen erleben, das es gemeine, zufällig auf deutscher Erde geborene Menschen gibt, die unterm Wolfe einreden möchten, es sei Schuld an diesem Kriege und müsse seine Schuld büßen. Sie sind Verräter am Vaterlande, nur weil, angepöbelt, nicht angelehrt oder gar angeführt zu werden.“ Jedes Wort eines Kommunisten würde die Wirkung dieser Blätter deutschnationaler Jugendverzeigung abschwächen. Bemerket sie nur, daß diese Leute ihre Bildung auf deutschen Hochschulen genossen haben. Einen jüngereren Schlag kann man dieser Bildung, die sie ja bekanntlich in Gebirge genommen haben, schmerzlich verweigern.

Sehr optimistisch über die Dauer der Herrschaft des Sozialismus äußert sich ein Oberst Bauer, indem er schreibt: Wir haben eine Zeit, so Gott will, fast hinter uns, in der die Jähre der aller gleichmachten und alle Kulturwerte negebenden Sozialdemokratie im Verein mit ihrem schändlichen Leibeckende dem Kapitalismus, die Welt beherrschte. Beide bösen Geister jagen den Materialismus und Egoismus groß und erschlugen die edelsten Mannestugenden, den Idealismus, die Wahrheitsfreudigkeit, das Pflichtgefühl und die wahre Gottesfurcht.“ Wir möchten, um dem Herrn Oberst bittere Enttäuschungen zu ersparen, versichern, daß die Jähre der aller gleichmachten und alle Kulturwerte negebenden Sozialdemokratie, von der Herr Oberst offenbar absolut keine Ahnung hat, erst am Anfang ihrer Herrschaft steht. Sie wird sich durch ihren wilden über die Kinder des Sozialismus, den Materialismus und Egoismus militant ihrem Vater und seinen Anbetern triumphieren und die Menschheit zur Verantwortungsfreudigkeit erziehen und ihr Pflichtgefühl stärken. Wede werden so stark werden, daß die Wölfe sich nie mehr willens unter daszepter unverantwortlicher Marionetten beugen werden.

Für eine Jugend aber, die ihre Erziehung Leuten vom Schlage des Herrn Schäfer anvertraut, haben wir vorbedauerndes Mitleid übrig.

Amerer Roste.

Reichswehrminister Roste ist wirklich ein sehr bemerkenswerter Mensch. Niemandem kann er es recht machen. Die Kommunisten und Unabhängigen nennen ihn fortgesetzt einen Verräter an der Arbeiterklasse und an Sozialismus. Selbst in der eigenen Partei ist man nicht mit ihm zufrieden, denn seine Kreise werfen ihm vor, daß er sich wenig um die Grundzüge der Partei kümmere und eine Politik treibe, die den Plin der Sozialdemokratie bedeute. Auf dem letzten Parteitag beantragte man nicht nur Roste zu veranlassen, sein Mandat niederzulegen, man wollte ihn sogar aus der Partei ausschließen und unläufig haben es „Sozialdemokraten“ im Lande des Ostens fertig gebracht, ihren Beschluß zu fassen, wonach sich die Partei nicht an ihrem bewundernden Empfang des Reichswehrministers beteiligen soll. Am meisten hat man wohl auf der rechten Seite Verdrüßnis für den vielgeschmähten und bestgehähten Mann der deutschen Republik. Aber trotzdem kann die „Politik“ nicht umhin, im Anschluß an seine bekannte Rede vor dem Berliner Parteifunktionären zu schreiben: Die Rostsche Politik steht nach wie vor in erster Linie im Interesse der Partei, und die pflichtgemäßen monarchischen Militäre sind somit Opfer ihrer alten preußischen Pflichten erfüllt geworden.“

So steht also im Kampf um Roste Meinung gegen Meinung. Soviel wir aber unseren „Bluthund“ kennen, wird er sich verflucht wenig aus all diesen Kritiken und Mahnungen machen. Wie alle sozialdemokratischen Negierungsmittelglieder und mit ihnen der weitaus größte Teil der Partei, wird auch er nicht nach rechts, nicht nach links und auch nicht nach hinten sehen, den Blick geradwegs gerichtet werden wir gemeinsam auf das eine große Ziel losmarchieren. Die Errichtung des Landes aus dem Chaos und die Errichtung der sozialistischen Republik! Es das den Sozialisten von rechts und von links recht ist, kann uns gleichgültig sein. Für uns ist die Hauptfrage, daß das Volk als Ganzes Nutzen davon hat — und das hoffen wir. Allgemein hat nach Rostes Rede bei den besten Reichswehrfunktionären ein Wutgefühl von rechts gegen Roste eingelegt. Dieses Wutgefühl von rechts ist wohl ein deutliches Symptom dafür, daß sich unsere Parteigenossen mit den Grundrindeln, die Roste am Sonntag entwickelte, wohl zufrieden sein konnten.

Bekämpfung des heftigen Ministerpräsidenten durch Franzosen.

In Worms wurde der heftige Ministerpräsident, als das „Berl. Tagebl.“ meldet, durch die französische Besatzungsbehörde bestraft. Der französische Oberst erklärte ihm, daß es sich um ein Mißverständnis handele und sprach sein Bedauern aus.

Saufmerksamer des bairischen Landtages.

München, 1. Okt. Der bayerische Landtag trat Mittwochnachmittag wieder in Landtagssitzung, das durch Soldaten der Reichswehr militärisch gesichert war, zusammen. Präsident Schmidt eröffnete die Sitzung mit

einer kurzen Ansprache, in der er die vorgeordneten im alten Gein willkommen hieß. Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein und genehmigte die Regierungsforderung von 50 Millionen Mark zum Ankauf von Lebensmitteln.

Ba'ntafagen in der Nationalversammlung.

1918. Berlin, 1. Oktober. Am Ministerische: Dr. Beil. Präsident Heßenebach eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten: Fortsetzung der

ersten Beratung des Kamalgesehes.

Abg. Dr. Graf zu Dohna (D. Vp.): Der gegenwärtige Zustand ist unhaltbar. Die Schwierigkeiten sind in der größten Zahl der Vorfälle den Verfassungsausschuß zur Behandlung der Vorlage vor.

Abg. Cohn (N. E.): Ich halte es für richtig, wenn man das Reich hatfah macht, es aber ermächtigt, die Kosten aufzubringen durch Zulage zur Einkommensteuer der Höchstbezahlten.

Der Gegenwurf, wird einem Ausschuh von 21 Mitgliedern überwiehen.

Es folgt die Beratung der Interpellation Dr. Heine und Genossen betreffend

die deutsche Baluta.

Abg. Dr. Hugo (D. Vp.) begründet die Interpellation. Den letzten Stoß hat unsere Baluta durch die Politik des Reichsfinanzministers erlitten, der von der Möglichkeit eines Staatsbankrotts sprach, mit der Abkempfung der Noten drohte und so weiter. Wie ist es möglich, daß der Minister nicht einsehen kann, daß die Baluta im Zentrum der Welt als Arbeitswelt. Die Regierung muß mit äußerster Schärfe für Ruhe und Ordnung sorgen, damit das Ausland zu uns Vertrauen gewinnt.

Reichsfinanzminister Erzberger:

Der Redner hat kein Mittel genannt zur Hebung der Baluta, das wir nicht schon in Angriff genommen hätten. Die Erhöhung des Zinses nach dem Bekanntwerden der Rückgängigmachung des Notenauslasses war minimal. Gestern ist mit Holland ein Valutaabkommen abgeschlossen worden. Eine Arbeitslosenförderung ist in der Ausarbeitung begriffen. Bis diese Gesetz wird, muß Arbeitslosenunterstützung gesahrt werden. Die Baluta kam im August darum, weil viele Millionen Papiermark aus dem D. E. in der Schweiz auf den Markt geworfen wurden. Wir müssen mit der Zahlung der Zwangsmittelhaft für wachsam sein. Die Gehälter von Arbeit und geregelt werden. Wir müssen uns mit den Nachbarländern auf Warenautausch einstellen. Internationale Abmachungen sind nötig zur Sanierung des europäischen Geldwesens zwischen Europa einerseits und Amerika andererseits. Das deutsche Volk arbeitet zu billig für das Ausland.

Diese Unterdrückung auf dem Weltmarkt muß aufhören. Eine Regulierung muß herbeigeführt werden teils durch Gehaltshilfe, teils durch Regierungsmahnmachen. Unsere Baluta kann nicht gefunden, wenn die Kapitalflucht so fortgeht. Es wird mit der größten Strenge dagegen vorgegangen werden. Die Steuerreform muß schnellstens verabschiedet werden, damit auch das Ausland sich überzeugen kann, daß Ordnung in unserer Staat herrscht.

Die Arbeitsluft steigt.

Wir dürfen hoffen, daß es dabei bleibt. Die Politik der Senkung der Lebensmittelpreise wird fortgesetzt werden. (Beifall.)

Das Haus tritt in die Besprechung der Interpellation Braun-Franken (Soz.). Der Forderung des Abgeordneten Hugo auf weitere Aufhebung des Zwangsmittelhaft kann ich nicht beistimmen. Wir haben die verhängnisvollen Folgen beim Heifer und beim Leder gesehen. Wenn der Sturz des Markturkes im Grunde nicht so erheblich ist, so verstanden wir das nicht Herrn Hugo und seinen Freunden, sondern der Planwirtschaft des Finanzministeriums.

Die Notlage auf dem Geldmarkt ist eine europäische Erscheinung. Es ist aber lächerlich zu sagen, daß alles bei uns besser läuft, wenn wir eine andere Regierung hätten. Das traurige an unsem wirtschaftlichen Verhältnissen erklärt sich ganz natürlich aus dem Krieg und seinen Folgen. Der einfache Mann weiß daß wir vor dem Kriege einen Waren nicht mit Gold oder Wechsel bezahlt haben, sondern mit Waren. Heute, wo wir nicht genügend produzieren können, sind wir in der traurigsten Lage. Uns helfen Reichsliste. Erreicht aber ist wie der Finanzminister Erzberger hervorzuheben hat und wie ich beifügen kann, daß die Arbeitsfreudigkeit bei den deutschen Arbeitern ununterbrochen im Steigen begriffen ist. Hier beginnt der Gesundungsprozess. Waren es die oberen Klassen, die uns in den Krieg geführt haben, so wird es die Arbeiterklasse sein, die Deutschland wieder hoch bringt. Auf diese Weise wird die Valutafrage am besten gelöst. (Beifälliges Bravo bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gothein (Dem.): Die Baluta kann nur gehoben werden durch Schaßung von Valuta in das Land, was durch Arbeitswillen und geordnete Finanzwirtschaft.

Reichsfinanzminister Erzberger: Solange die Entente uns nicht Herr unserer Zollgrenzen im Westen werden läßt, solange kann unsere Wirtschaft nicht gefunden. Dabei hat die Entente keinen Vorteil von diesem Zustande.

Abg. Schiele (Dn.): Es ist eine ungeheurelei Beifertigkeit, zu sagen, unfer Inzullite werde sich nach dem Friedensschluß schon selber aus eigener Kraft erholen. Das ist nicht möglich, wenn die Sozialfrage bleibt.

Abg. Holz (Str.): Die Regierung steht wohl die Unhaltbarkeit unserer Zustände und sieht, was uns nottut. Aber hier fehlt die Macht. Am Fall der Valuta sind viel weniger politische als wirtschaftliche Umstände schuld. Beschränkung

der Einlage. Weiterung der Ausfuhr und Weiterung des Kredites können uns allein helfen. Hierauf verzagt ich das Haus. Fortsetzung morgen 1 Uhr. Schluß gegen 6 Uhr.

Breudliche Landesversammlung.

1918. Berlin, 1. Oktober. Am Ministerische: Dr. Erdmann. Präsident Heiser eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 25 Min. Die Denkschrift über die Gewährung einer

neuen einmütigen Teuerungsausweise an unmittelbare Staatsbeamte, Lehrer usw. in Verbindung mit dem Gehaltswurf über die Berechtigung der ersatzlichen Mittel und den dazu gestellten Anträgen geht zur Vorbereitung an den Ausschuss.

Auf eine förmliche Anfrage der Sozialdemokraten über die Kostennote im Bergengewerbe erwidert ein Regierungserreiter, die Regierung werde alles versuchen, um dem Bergengewerbe zu Hilfe zu kommen. Nach kurzer Rede wurde die

zweite Haushaltsbesprechungsanfrage beim Finanzministerium fortgesetzt.

Abg. Gausen (Soz.) geht auf die beantragte Reichsrentenreform ein. Der Reichsbedarf wird jährlich etwa 17 1/2 Milliarden erfordern, wozu noch jährlich 8-10 Milliarden Ausgaben an die Entente kommen. Die Vermögensabgabe des Erwerbseinkommens kann sich noch nicht weit genug. Sie muß so ausgebaut werden, daß die zur notwendigen Verbesserung der Sozialversicherung wird. Durch den Übergang der Steuerhoheit auf das Reich wird die Steuererhebung wesentlich erleichtert.

Abg. Dr. Schmieding (Str.) empfiehlt auch dem Minister der Kriegswirtschafts-Mittelgesellschaft auch in Breuben eine Mittelgesellschaft zur Hilfe der Landesrenten zu errichten.

Abg. Müller (Dem.): Was die Beamten von den Anhänglichen zu erwarten haben, hat die Rede des Abgeordneten Leib gesagt, der sich

offen gegen die lebensnotwendige Aufhebung ausgesprochen hat. Die Rechte sollte sich bemüht werden, daß es einen Treueid der Beamten unter Vorbehalt nicht gibt. Wie erwarten, daß die Regierung uns endlich den Entwurf eines Beamtenrechts vorlegt.

Abg. Minger-Herzog (D. Vp.) tritt für die Befreiung der Beamten, ferner auch für die Abkürzung der Ehrenmünzenzeit ein; ferner für die Kriegsteilnehmer und für die Erleichterung der Streitkräfte. Die Teuerungsausweise werden mehr oder weniger denkschriftlich sein müssen.

Donnerstag 12 Uhr: Fortsetzung. Beratung von Vorschlägen.

Lebensmittel-Ratender.

Ein Viertelrand Heile. Die Besatzungsmannschaft an Heile mit die Heile auf 125 Gramm (Rinder unter 6 Jahren die Hälfte) festgelegt. Es werden 3 Rinder, um 1/4 Edmetre geprüffelt ausgegeben. Der Verkauf erfolgt Sonnabend, den 4. Oktober, durch die Heiler; die Verbraucher bestehen das Heile bei den Heiler, bei denen sie zur Kundenteile annehmen, sich gegen Abkürzung der reichlichen Heilermarken für die Woche von 20, 9, bis 8, 20, d. R. Die Marken sind zu 100 Stück gebündelt in verjüngtem Umfange, auf dem die Firma und die Zahl der Marken zu vermerken ist, bis zum 7. 10. an den Stadterntungsamt, 1. Obergeheiß, Saal links, abzuliefern. Der Kleinbanderzettelungspreis beträgt für 125 Gramm 1 Mark.

Wurklosterentzettelung. In der letztenen Woche werden bei den Heiler die Kopf 125 Gramm Wurklosterentzettelung (Rinder unter 6 Jahren die Hälfte) herausfällt. Der Verkauf erfolgt Sonntag, den 4. Oktober. Der Verkaufspreis beträgt für 125 Gramm 1,45 Mark. Die Abgabe hat unter Abkürzung der Marken 1A, 1D, bei den Rinderarten der Marken 1A und B, der Reichsfeilermarken für die Woche von 29, 9, bis 8, 10, zu erfolgen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadterntungsamt, 1. Obergeheiß, bei 7, 10, abzuliefern. Gebüße sind mitzubringen.

Kartoffelverkauf und Heilerhilfe. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1918 wird der Verkauf von Kartoffelgrauen und Heilerhilfe wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Freitag, den 3. Oktober. Es können für jede Person eines Haushalts 1/4 Pfund Kartoffelgrauen (Kartoffelgrauen) und 70 Gramm Heilerhilfe abgehoben werden. Der Verkaufspreis beträgt für Kartoffelgrauen 1,30 Mark und für Heilerhilfe 1,30 Mark für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei demjenigen Verkäufer die Ware einzukaufen, bei welchen sie für den Verkauf von Kolonialwaren in der Kundenteile eingetragten sind. Der Verkauf der Kartoffelgrauen erfolgt unter Abkürzung der Marke 408 und der Verkauf des Heilerhilfe unter Abkürzung der Marke 407 des Warenzeichens Heilerhilfe 25. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken in Hunderten gebündelt im Stadterntungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeheiß, Saal links, binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Heilerhilfebesitzes einzureichen. Hundertenhandlungen unterliegen der Befreiung nach § 27 der Verordnung vom 25. September/4. November 1918.

Städtischer Verkauf von Schokolade und Netto an Kinder bis zu 12 Jahren in der Zalamtstube am Freitag, den 3. Oktober. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelkarte mit den Nummern 63 501 bis 68 000 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 68 001 bis 74 000 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Es kann gegen Vorlage des Lebensmittelkarte auf jeden Abschnitt K des besondern Bezugsscheines für Kinder bis zu 12 Jahren eine Tafel Schokolade oder ein Paket Kaffee (80 Gramm) zum Preis von 1,50 Mt. abgegeben werden. Familien mit einem Kinder erhalten eine Tafel Schokolade, Familien mit zwei Kindern eine Tafel Schokolade und ein Paket Kaffee, Familien mit drei Kindern zwei Tafeln Schokolade und ein Paket Kaffee, Familien mit vier Kindern zwei Tafeln Schokolade und zwei Pakete Kaffee usw. Abgeholtetes Geld ist berechtigt.

Verantwortlich für Inhalt, Verlagsverleger und Verleger: Max Erben, Halle, Gr. Ulrichstraße 21. C. Erben, für den Angehörigen Wilhelm Erben, sämtlich in Halle. Druck und Verlag der Verlagsanstalt C. m. b. H. in Halle, Gr. Ulrichstraße 21.

Spethon-Tabletten, 1 Dtzd. M. 3.—, 3 M. 8.—. Versand- und Verkaufsstelle C. Klappenbach, Gummiwaren, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 41. 9090

Bis
Freitag
 12 Uhr
 bleiben Sonnabend, den 4. Oktober
 Feiertagshalber
 unsere Verkaufsräume und Kontore
 geschlossen.

Tägliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

Werbung auf Aufstellung von Kartoffelbesen für den Saalkreis können nicht mehr angenommen werden, da die von der Provinzialförsterei des Saalkreises aufgesetzene Liefermenge durch die gestellten Aufträge bereits erreicht ist. Für die Kreise Gärtenberg, Querfurt, Delitzsch und Bitterfeld können noch Bestellungen ausgeführt werden. Aufträge auf Aufstellung von Besen müssen jedoch spätestens bis Sonnabend, den 10. Oktober, in den Sädh. Marken-angebahnen gestellt werden. Nach dieser Zeit können Aufträge voraussichtlich keine Berücksichtigung mehr finden.
Halle, den 2. Oktober 1919. Der Magistrat.

Tägliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung.
Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg ist die Postzeitung noch bis einschließlich 31. Oktober d. J. auf 11 Uhr festgesetzt worden.
Halle, den 28. September 1919
Der Landrat des Saalkreises,
A. B. Saale, Rechnungsrat.

Tägliche Bekanntmachungen für Delitzsch.

Lebensmittelverkauf. Marmelade von Freilisa, den 3 d. M. auf Abhritt 99 der Lebensmittelkarte in 1/4 Pfund für 25 Pf. bei Benndorf u. e. Feiler, Bittermann, Bie-

dermann, Gräbe, Hehl, Heide, Hoffmann, Kon-
sumverein, Riehl, Müller, Robitor, W. Hüner,
Karl, G. Köhler, Koberger, Richard, Ru-
dolph, Schmidt, Bitterfelder Str., Schmidt, Ger-
tnerstr., Waidmann, Werner, Ellenburger
Straße, Werner, Holzstraße, Wörh, Ellenbahn-
straße.
Delitzsch, den 2. Oktober 1919. Der Magistrat.

Tägliche Bekanntmachungen für Weiskreis.

Schulferien.
Die diesjährigen Herbstferien der Mägde- und des
Weiskreises finden vom 18. Oktober bis
28. Oktober d. J. statt.
Schulferien: Sonnabend, den 18. Oktober d. J.
Wiederbeginn: Dienstag, den 28. Oktober d. J.
Weiskreis, den 30. Sept. 1919. Der Magistrat,
Dachh.

Ferien der Fortbildungsaufnahme.
Die diesjährigen Herbstferien der neuerwählten Fortbildungs-
aufnahme finden vom 17. Oktober bis Dienstag, den
28. Oktober d. J. statt.
Schulferien: Freitag, den 17. Oktober, abends 9 Uhr.
Wiederbeginn: Dienstag, den 28. Oktober d. J.
Weiskreis, den 30. Sept. 1919. Der Magistrat.

Kleinhandelspreis für weißen Kanbisdauer.
Anfolge Erhöhung des Einzelpreises durch das Preukliche
Landesaudium wird der Kleinhandelsabstichtpreis für weißen

Kanbis vom 1. Oktober 1919 ab auf 75 Pf. je Bund festgesetzt.
Die Stelle für amputierten Sudek, Kaffinische und -bunten
Kanbis bleiben bis auf weiteres unbesetzt.
Weiskreis, den 30. Sept. 1919. Der Magistrat.

Mischkaffee. Die Mischkaffee für die Woche vom 29. 9.
bis 5. 10. 1919 beträgt 100 Gramm Fleisch mit Knochen oder
Kaffee 80 Gramm Fleisch ohne Knochen oder Gebäckes. Auf
Lieferante die Hälfte: Es haben nur Mischkaffee (rote Karte)
in der Woche vom 29. 9. bis 5. 10. Gültigkeit.

Käseverkauf. Von heute mittag 1 Uhr ab findet in nach-
stehenden Geschäften gegen Abgabe der 14. Markanmerkte
Verkauf von Käse statt. Auf jede Marke werden 150 Gramm zum
Preis von 65 Pf. abgesetzt. Eine Reichweite. Markt Nr. 24
2481-25 400; Hampel, Markt Nr. 25 461-28 000. Der Ver-
kauf findet bis 3 d. M. abends 6 Uhr statt.

Quartierverkauf. Von heute mittag 1 Uhr findet in nach-
stehend aufgeführten Geschäften gegen Abgabe der 16. Markanmerkte
Verkauf von Speisequartier statt. Auf jede Marke werden
200 Gramm zum Preis von 50 Pf. abgesetzt. Konium-
Schillerstraße 23 226-24 425. Die Abholung hat bis zum 3. Okt.,
mittags 12 Uhr zu erfolgen.

Beschwerden

Aber unregelmäßige und unpolitische Zustellung der Volks-
stimme würde man sofort in der 1. Edition, Große
Kriegstraße 27, damit jegliche Abhilfe geschaffen werden
kann.

Walhalla-Operettentheater.
Anfang 1/8 Uhr:
Zum 46. Male:
Schwarzwalddädel.
Sonntag 1/4 Uhr:
Max und Moritz.
Eine Lausbubengesch.
in 6 Aufzügen.
Kasse v. 10-11/2 u. 4-6.

Stadttheater
Freitag, den 3. Okt. 19,
Anf. 7¹⁵, Ed 10¹⁵ Uhr:
Hannerl.
Sonnabend:
Der Freischütz.
Sonntag 1/4 Uhr:
Chalta-Operette
Gastspiel des
Stadttheater-Verenons.
Sonnabend 5. Oktober 19
abends 7¹⁵ Uhr:
Sohnannisfeier.

B. B. Beth's Bunte Bühne
Täglich das
Riesen-Oktober-Programm
mit Franz Rivoli,
Mimiker.
Franziska von Hall, Geschw. Willing,
Hyophon-Virtuosin Damen-Duo
und den anderen vorztlg. Kräften. Außerdem
„Eine tolle Nacht“ od. „Bis früh um fünf“
Ein Varietésketch
aufgeführt vom Hoffmann-Ensemble.

Zur Anfertigung gutschneider
Herren-Bekleidung
saubere Arbeit mässige Preise
empfiehlt sich
w. Wildenhain, Schneldelemer
RI. Ulrichstr. 11, II.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
mit Leuchtungen aus
Kupfer
installiert wieder
Rast
Gelststraße 28

Zu Original-Fabrikpreisen
verkaufen wir wegen Umstellung des Betriebes die
Restbestände unserer Fabriken in:
Marktaschen, Einho.beutel, Schulranzen,
Akten-Schultaschen, Rucksäcke, Reisetaschen,
Koffern, Kindertaschen etc. etc.
In unserem Fabrikgebäude u. folgenden Geschäften:
H. Henning, G. Wallstraße 42, H. Mederake
Nacht, Burgstraße 65, M. Oppermann, Bern-
burgerstraße Ecke Richard-Wagnerstr., H. Schliebe,
Glauchauerstraße Ecke Langestraße, M. Steindorf,
Krukenberg, Straße 5, F. Wolf, Steinweg 20a.
König & Haase, Gr. Ulrichstraße 12.
Marktwirtschaftern billigste Bezugsquelle, auch Partieware.

Holzbearbeitung!
Tägliche Drechsler und Fräser für handliche Arbeit
geteilt. **Ganzer Holzindustrie Gewerbe,**
9099 Hermann Warcu, Gernrode (Harz).

In meinen 4 Scheulenstern
zeige ich eine grosse Aus-
wahl geschmackvoller
Damen- und Kindershüte,
und bitte um Beachtung
der Preise. 9084

Erklärung.
Im Umlauf befindliche Gerichte und anonyme
Drohungen veranlassen mich zu folgender Erklärung:
In Nr. 228 des Volksblattes vom 29. 9.
1919 wird mit dem Fall Wieseberg eine
... Fabrik Sch. in Verbindung
gebracht.
Es handelt sich dabei nicht um meine
Firma.
Ich warne daher Jedermann vor Ver-
dächtigung, da ich gegen jeden Fall, der mir bekannt
wird, gerichtlich vorgehen werde.
Scheffel-Brot-Fabrik.
Inhaber: Fritz Klöpzig.

Gebrauchte Möbel
Verlässliche
Gehaltsunterstützung
mit weisem Ratgeber für
1225 Mk.
Speisezimmer
(schwarz, Eiche)
2600 Mk.
Gerenzimmer-
richtung
2100 Mk.
Garnierichtung
dunkel Mahagoni, alles
sehr gut erhalten, verkauft
Friedrich Peileke
Gelststraße 25.

Platin gr 30 Mk. Gold alte Zähne
kauft täglich von 12-1 Uhr.
Schmidt, Reipzigerstraße
12/13.

Schluss Bei Einkäufen
bieten wir unsere Parteigenossen und Leser
sich auf die Inserate in der „Volksstimme“
zu beziehen.

Sozialdemokratischer Verein für Halle und Saalkreis (Alte Partei)
Gegründet 27. März 1889.
Sekretariat: Halle-Saale, Harz 42/44
1 Treppe, Zimmer 12 Telephon 6900
Sprechstunden täglich von 9¹⁵ u. 4-6 Uhr.
Das Organ des Vereins ist die
Volksstimme
Expedition: Gr. Ulrichstraße 27, Telephon 5407,
Redaktion: Gr. Brauhausstr. 17, Fernspr. 6002.
Ausnahmen für den Verein werden im Sekretariat und in
der Expedition der Volksstimme entgegenommen. Das
Eintrittsgeld beträgt 60 Pfg. pro Person. Der wöchentliche
Beitrag beträgt 20 Pfg. für männliche und 10 Pfg. für we-
bliche Mitglieder.
Versammlungslokal: St. Nikolaus, Nikolaisstrasse.
Die Mitgliederversammlung findet jeden 1. Mittwoch
im Monat im grossen Saal des St. Nikolaus statt. Gäste
sind in den Versammlungen willkommen.
Der Vorstand.
Robert Heine, Vorsitzender.

ZOO.
Heute Donnerstag,
abends 8 Uhr:
I. Gesellschafts-Konzert.
Solistin:
Opernjägerin
Julie Stephany-Nöhren.

Apollo-Theater
Täglich abds. 7¹⁵ Uhr:
Die lustige Witwe.
Operette v. F. Lehár.
Schauspieler:
Ganna v. M. Helm,
Dantlo v. H. Forstner.
Vorherg. 9-11 5-7.

Rettstellen für Kinder und Erwachsene.
Beste Fabrika e. 9093 Sehr preiswert.
Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10.

Reparaturen von Jämülden
Ofen und Herden.
Winterung aller
Schwarzschmelzen
Gehäuses
Wittern, Pfeife, Ringe
Christian Glaser,
aus Gr. Klausstr. 24,
Fernspr. 6138.
Auf Firma achten!

Gummi
Preisliste gratis
CKLAPPENBACH
Fachgeschäft, Versand
haus für sanitäre Artikel
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 14
Fernr. 6545.

Ferdinand Dehne Nachf.
Gr. Steinstraße 15.


Garneelen
bester Gehäuses, Fisch-
und Gogelstuter
la Erbsenstroh
in Drehbälgen
Schrotmühlen
empfehlen
Eisege, G. u. B. G.
Gr. Märkerstr. 6.

Frauenspritzen
Klysoy
Irrigatoren
Schläuche
Damenbinden
Rote
Konservenringe
Ferdinand
Dehne Nachf.
Gr. Steinstraße 15.
Fernr. 6235.

Möbel-
ausstattungen
in großer Auswahl
auch einzeln Möbel, als Stühle,
Sesseln, Bettstätten, Tischchen,
Lüster, Spiegel, Ep. u. egl. Beste-
cken mit Kristallen, Lom-
pette-Schiffstaben u. dergl.
einrichtungen verkauft
Max Jungblut, gr. Märk-
erstr. 37.

Mit bewährter Lazerat-Tätigkeit liegen meine
Privat-Sprechstunden
wieder regelmäßig von 9¹⁵ u. 3-4 Uhr.
Dr. Walther,
Spezialarzt I. Hals-, Nasen-, Ohrenleiden
Halle a. S. Gr. Steinstr. 74 (Café Bauer)

Hedwig Erdmann vorm. EMMA ZINCKE
am Markt
Ecke grosse Klausstrasse.

Filzhüte Hauptpreislagen: 3600 2800 2100 1500
Sammelhüte Hauptpreislagen: 6500 5500 4500 3500
Velourhüte Hauptpreislagen: 9800 8500 7500 6800
Zylinderhüte Hauptpreislagen: 12000 5800 8500 7500

Die Einseitigkeit an der Internationale.

In den Tagen der Ungarner Konferenz war bei den Unabhängigen die Begeisterung für die 3. Internationale so groß, wie bei vielen ihrer „Großen“ im August 1914 die Kriegsbegeisterung. Die ganze Partei kam im Begriffe, mit fliegenden Fahnen nach Moskau zu marschieren. Doch aber wurden die deutschen „Revolutionäre“ sehr energisch abgewiesen, und bitter enttäuscht blies man in Deutschland zum Rückzug. Was sollte man tun? In Augen hatte die unabhängige Vertretung in aller Form erklärt, mit den 177 Mitglieds- sozialisten nicht mehr in einer Internationale zusammen- zuhängen zu wollen, in Moskau bekam man aber den Stuhl vor die Tür gesetzt. So war es also das Wesen, sich auf ihn und damit auf die beiden anderen Inter- nationalen zu legen. Seitdem ist in der U. S. P. die Begeisterung groß und trotz aller Konferenzen kommt man nicht zur Klärung.

Am letzten Sonntag wurde auf der Generals- versammlung der Bezirksorganisation in Berlin statt der Unabhängigen die Frage aus Neue aufgeworfen. Hilfering hielt das Referat. Ueber die Stellung der Unabhängigen in der Internationale äußerte er sich folgendermaßen:

Wir würden eine merkwürdige Stellung in der Dritten Internationale einnehmen. Wir wä en die Bräuelinaben der deutchen Kommunisten. Wir wollen uns nicht den Kommunisten anschließen, doch laes ist uns allen. Als neuen Unter- formen führt die Internationalistische Halunke der „Arbeiter- sozialisten in der sozialistischen Revolution. Die Politik, die sich in einem Staat vertritt, hat mit einem fremden Sozialismus. Das es auch der rechte Zeit, nicht mehr zu tun. Nieler Partei geben wir nicht die moralische Hilfe, das sie mit uns in revolutionärer Richtung liegen darf. Diesen Kampf müssen wir in Genf führen.“

Das heißt also Jovet: In die 3. Internationale können wir nicht hinein (ganz abgesehen davon, daß man sie nicht hineinläßt). In der 2. Internationale ist für uns aber nur Platz, wenn man die Mehrheits- sozialisten hinanstößt. Das will man in Genf zeigen und Hilfering hofft auf einen Erfolg, denn er liegt an:

Ob die unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands ist die Äußerste International nicht allwissend. Wir wä den nicht allein herausuchen, wir würden alles mit uns stehen, was auf unserm Boden flünde. Die Situation kommt nicht wieder für uns. Wir müssen bedenken, daß der deutsche Sozialismus tomorrow tier ist in der neuen Welt. Es bliebe die Stellung unklar offen, wenn wir nicht nach Genf gingen. Wir müssen kämpfen in Genf, jetzt in Moskau. Wir müssen Einigkeit nach links oder Austritt. Aber dann nehmen wir alles mit, was für den Sozialismus, für die Diktatur des Proletariats ist.“

Das ist die gradlinige Fortsetzung der Politik, die die Unabhängigen hier in Deutschland seit einem Jahre betrieben haben. „Wollt Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein!“ Mit d Sozialis- mus hat das Genf einen tag zu tun, in die 3. Internationale zu gehen. Wir haben den Unabhängigen immer lieber gesagt: Lieber jetzt die Wehrzeit des Volkes von der Erde, und ihr werdet die Macht im Staats haben. Aber sie werden von dieser „Forma-Demokratie“ nichts wissen wollen. Die hier von Hilfering angeführte Prophezeiung ist genau das Gegenteil von dem, was als die Aufgabe seiner Partei in der Internationale gezeichnet, nämlich: „Die Durchsetzung unserer Prinzipien zu erreichen und die anderen Parteien zu diesem Programm zu bekehren.“ Das bedeutet Anerkennung der Demokratie und Verwerfung des Terrorism. Nur wenn die Unabhängigen diesen Standpunkt weiter vertreten, werden sie in der 2. Internationale mitarbeiten können an dem großen Werk der Menschheitsbefreiung, über das sie den bestmöglichen Beweis, das zuerst angeführte Hilfering-Glitz. Sie wissen, daß die Internationale sich auf den Boden der Demokratie stellt und die Diktatur verwirft. In Deutschland aber haben sich die Unabhängigen auf die Diktatur festgelegt, und darum ist es ihnen unmöglich, in der 2. Internationale zu verbleiben, es sei denn, daß sie in Genf den Standpunkt der Unabhängigen einnimmt. Da das aber so gut wie ausgeschlossen ist, bleibt den Unabhängigen nichts anderes als der Austritt übrig.

Wenn ihre Rechnung stimmen sollte, wenn die Anhänger der Diktatur in England und Frankreich ihnen folgen würden, dann würde die U. S. P. der von ihr seitdem hervorgebrachten Weltrevolution den schwersten Schaden zufügen. In den feierlichen Staaten und die ökonomischen Vorbereitungen für eine soziale Revolution weit besser wie bei uns. Ist dort der Regestammel erst einigermaßen gewidmen, dann wird in ein einziges Proletariat mit der Befreiung der ökonomischen Verhältnisse leicht seine wirtschaftliche Lage verbessern können. Würde aber die von den Unabhängigen in Halle ihres Austritts erwartete Spaltung des westeuropäischen Proletariats eintreten, so wären die Vorteile, die die bessere ökonomische Lage ihnen bieten würde, aufgehoben, die Macht des Kapitalismus würde eine neue Stärkung erfahren und die soziale Weltrevolution an noch weitere Ferne geschoben, durch die Politik der deutschen Unabhängigen, die über demagogische Parteipolitik schon lange den Blick für das Ganze verloren haben. So recht ist würdig an ihre Fortbewegung überhalb der deutschen Arbeiterbewegung die in der Internationale.

Halle und Saaltreis.

Halle, 2. Oktober 1919.

Die Gekühte des Sozialismus und der deutschen Sozialdemokratie.

Am Mittwoch, den 8. November beginnt der von dem Bildungsausschuss der S. P. D. veranstaltete Vortragstag über obiges Thema. Die Vorträge finden jeden Mittwoch, abends 8 Uhr statt und werden voranschließend im Auditorium 9 der Universität abgehalten werden. Nähere Mitteilungen über die Vorträge ergeben morgen an gleicher Stelle. Eintrittsfreien für den gesamten Anruf zum Preise von 1 Mk. für Mitglieder und 1,50 Mk. für Nicht-mitglieder sind vom Freitag ab zu haben. Vorkaufungen des Vortrages sind bei der Geschäftsstelle der „Volksstimme“, im Parteisekretariat und bei den Funktionären entgegen- genommen.

An unsere Mitarbeiter. Das Protokoll über die Verhandlungen des diesjährigen Parteitages ist erschienen: Der Preis für das Vereinsausgabe beträgt bis h. 7,50 Mk., ab 10 Mk. Bestellungen werden im Sekretariat, Gesellschaftsraum, Zimmer 12 und in der Expedition der Volksstimme entgegen genommen. Der Vorlauf.

Die Verhandlungen um den Tarifvertrag im mittel- deutschen Braunkohlenbergbau vom Bezirks- bergarbeiterrat geföhrt.

Uns wird vom Braunkohlen-Anwaltsverein geschrieben: Am 1. Oktober war der Parteivorstand in Halle eine- seitige Bestimmung der Anwalts-, Gewerkschaftsleiter und der Arbeitervertreter über die Verhandlungen mit dem Zentralausschuss des Braunkohlenbergbau, die zu dem Abschluss eines allgemeinen Tarifvertrages führen sollte, in- ergebnislos verlaufen. Außer den von den Organisationen geleiteten Vertreten waren auch Einladung Mitglieder des Bezirksbergarbeiterrates in Halle erschienen, die am 2. Oktober erklärt, eine Delegation nicht zuzustimmen, oder verlangt u., als Anwaltsvertreter der mitteldeutschen Belegschaften an den Verhandlungen zugelassen zu werden.

Die Arbeitervertreter und die Gewerkschafts- führer konnten sich über die Frage der Zulassung nicht einigen, nachdem schon letztere die Zulassung abgelehnt, im Falle der Vertretung des Bezirksbergarbeiterrates durch die Arbeiterge- meinschaften. Die Arbeitgeberge- meinschaften wä den nicht im Falle der Zulassung des Bezirksbergarbeiterrates ohne abstim- mung der Arbeiter zu gehen. Sie erklärten daher, daß mit Vertretern, die der Bezirksbergarbeiterrat, nicht auf den Boden der Arbeitsgemein- schaft stellen, Tarifverhandlungen nicht geschlossen werden können, verstanden aber, nach wie vor bereit zu sein, mit be- rechtigten Vertretern der Braunkohlenarbeiter unter Zustimmung von Beidseitigen Ausschüssen und Erlaubnis der in der Arbeits- gemeinschaft übernommenen Pflichten über einen gemeinsamen mitteldeutschen Tarifvertrag weiter zu verhandeln.

Die Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse.

Vom Magistrat wird uns geschrieben: Nach der 2. Versammlung des Verordnungs- und Ausschusses der Bezirksgewerkschaften vom 23. Dezember 1918 zu stehenden Arbeiter- und Angestelltenausschüsse, insbesondere darüber, wo dem die Bildung von: Wahl der Ausschüsse auszuuchen hat. Auch die Wahl und Zusammensetzung der Ausschüsse entspricht häufig nicht den erlassenen gesetzlichen Bestimmungen. Es liegt daher Ver- anlassung vor, auf folgende Bestimmungen hinzuweisen:

Nach §§ 7 und folgenden der oben angeführten Verordnung sollte die Wahl der Ausschüsse aus Arbeitern und Angestelltenausschüssen, die bisher nur bei dem Stillstandesgesetz unter- stellten Betrieben mit mehr als 20 Arbeitern aufgestellt war, für alle privaten und öffentlichen Betriebe, Verwaltungen und Büros von jeder Art, insbesondere auch für land- und forst- wirtschaftliche Betriebe und für deren nicht auf der Gewerkschaften stehenden Nebenbetriebe, in denen in der Regel mehr als 20 Arbeiter bzw. Angestellte beschäftigt werden. Eine Ausnahme besteht nur, wenn in einem allgemein verbindlich er- lassenen Tarifvertrags eine andere Vertretung vorgehoben ist.

Der Verordnungsunternehmer hat von sich aus für die Bildung und Wahl der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse des Erforderliche zu veranlassen, insbesondere hat er die Wahlen zu den Ausschüssen herbeizuführen. Kommt ein Betriebsunternehmer seiner Pflicht zur Errichtung der Ausschüsse nicht nach, so hat der Bezirksunternehmer den Ruf nach zur Errichtung von Ausschüssen gemäß § 132 Abs. 1 Nr. 2 des Landesverordnungs- gesetzes. Betr. §§ 1 und 18 der Ausführungsbestimmungen der Minister für Handel und Gewerbe vom 12. 3. 1919.

Auch in den Betrieben, in denen auf Grund des § 11 des Gesetzes über den wasserläufigen Stillstandes bereits landliche Arbeiter- oder Angestelltenausschüsse bestehen, sind die Mit- glieder dieser Ausschüsse und deren Einkommen neu zu wählen.

Für die Errichtung und Zusammensetzung der Ausschüsse, so- wie für die Wahl zu ihnen gelten nach § 11 der Verordnung vom 23. 12. 1918 die auf Grund des § 11 Abs. 2 Satz 3 des Ge- setzes über den wasserläufigen Stillstandes erlassenen Ausführungs- bestimmungen, die vom Ministerium für Handel und Gewerbe durch allgemeinen Erlaß vom 12. 3. 1919 unter Berücksichtigung der durch die Vorschriften der Verordnung vom 23. 12. 1918 ge- boten Änderungen neu veröffentlicht worden sind.

Abdruck dieser Ausführungsbestimmungen und der Wahl- voranschläge können beim Verlag Carl Günther, 2, Berlin W. 8, Man- nerstraße 43/44, zum Preise von 1,20 Mk. bezogen werden.

Schwarzgericht.

Über den Gelohorenen hatte sich der Mörtische Schmidt Betr. 8 3 m. werden Kommerzianten eine veranstalten. Der Anwalt leerte 1913 eine von ihm. Mann ererent lebende Frau Ida Trenzlich kennen, mit der er die ganze Zeit in wilder Ehe und im besten Einvernehmen lebte. Vom wird nun zur Zeit gefest, diese Frau am 14. November 1918 in

unmittelbarer Nähe der Weiskörde in die Gaule gemorfen zu haben. Er leuete die Tat, jedoch keine Schuld durch Sachdienlichkeit festgesetzt werden dürfte. An den Verhand- lung vor ein Erkenntnis auszugeben, die der Angeklagte schon mehrere Anfälle erlitten hat, die keine Verurteilung in Weiskörde schaft gezogen haben. Er wurde 1908 Kastrationsnehmer, kam jedoch bald zurer Zeit von der Front zurück und wurde nach einer Ehrenentlassung in Oberfeldwebel zur Arbeit Kommandiert. Dort lernte er ein Weib Goretta kennen, mit der er in intime Beziehungen trat und die mit allen Mitteln zur Verehelichung drängte. Als er nun die Begehungen mit Frau Trenzlich ab- brechen wollte, ließ er auf deren Überstaus. Am 4. November kam er belagerten nach Halle und drei Tage später, als Patient des Weiskörde Hofspitals. Am 14. November traten sich der Angeklagte und Frau Trenzlich gegen 6 Uhr im Weiskörde- salon. Da er um 6 Uhr wieder im Saalrest sein mußte, wä den sie sich der Zurückgabe zu, einen jedoch dann annehmlich auf Tot- feld der Trenzlich nach der Weiskörde. Von diesem Ort kam sie nach im höchsten Maße nur Kollision in Kranke kommen fan- gäuft eine launische Gelände, um zu beweisen, daß die Trenzlich sich selbst das Leben genommen habe. Die Heuenaussagen waren jedoch bald zu beläuhend geworden, daß man an einen Selbst- mord nicht mehr glauben konnte. Der Verteidiger behauptet, daß er im höchsten Maße nur Kollision in Kranke kommen fan- Das U. H. lautete nach auf 10 Jahre Haftaus und 10 Jahre Sperrenhaft wegen Totschlages. Der Angeklagte nahm das Ur- teil an, schon es es gefällt war.

Die Rühmliche „Soziale Anwalts“ hielt am Diensten eine Sitzung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Ein- nabe der Naturheilvereine um Errichtung eines Gesundheits- und Wohlfahrtsamtes. Zur Vorbereitung wird u. a. ausgearbeitet, daß es aber für das Land ein Gesundheits- und Wohlfahrts- ministerium und für die Provinz ein Provinzialwohlfahrtsamt bestelle, müsse auch für die Stadt eine Zentralisation der Ver- ordnungsmaßnahmen herbeigeföhrt werden. Von den Vertretern des Magistrats wurde auf die Unvollständigkeit ausgeführt, daß für diese Orte oder für Landkreise die Errichtung eines solchen Amtes nicht als für Großstädte. An diesen Stellen auch eine Zentralisation eintreten, die mehr nachteilig oder vorteilhaft sei. Die Erfahrungen seien auf diesem Gebiete nicht abgeschlossen, viele Großstädte wie Köln, Leipzig, Berlin usw. hätten noch kein Wohlfahrtsamt. Was es bedeute, wie im Magdeburg, seien die Einrichtungen auch nicht anders wie in Halle. Wir haben unsere Institutionen nur noch nicht den Namen „Wohlfahrtsamt“ beige- legt; die nötigen Verbindungen seien aber schon teilweise herbeigeföhrt in Magdeburg. Selbst über den Bereich des Wohlfahrts- amtes gehen die Meinungen nicht auseinander; hier werde die Tätigkeit der Sachverständigen nicht abschließen, dort aus- schließen. Den Betrieben könne insofern ausgenommen werden, als die Gesundheitspflege, insbesondere die soziale Hygiene eine Ver- bessern, auch in Halle bedarf. Man bestühle, die Einnabe dem Magistrat zu überweisen und zwar zur Errichtung eines Wohlfahrtsamtes. Das Vorhaben soll geprüft werden, ob den Mag- straten der Gesundheitsamt nicht besser als in Halle, die Errichtung einer anderen Gesundheitsverwaltung, die aus Na- turheilpraktikern, Sanatoriumsärzten und Intendanten aus allen Reichsteilen besteht und die dem U. H. vor handenen es ein- zeln mit als Stille und Grundlage beizubehalten wird. Der Soziale Anwalts war der Meinung, daß damit auch den Wünschen der Gesundheitspflege in der Hauptstadt entsprechen ist. Der andere Verhandlungsgegenstand betraf die Nachprüfung der Kranken- und Wochenpflege“. Der bet. Antrag war in der Stadtkonferenz der Verwaltung von Genossen freigelegt worden und zwar am Anfang der Konferenz, bei dem Bericht der Kommission für Gesundheitspflege im Jahre 1918 nur etwa 240 Stim- men und Wöhlen in Halle ausreichte worden sind. Der Soziale Anwalts wird übernehmend der Meinung, daß die Krankenpflege möglichst von der Stadt organisiert werden müsse und nicht ver- privaten Betrieben überlassen werden soll. Es könne sich höchstens um die Gesundheitspflege im engeren Sinne handeln, die von den Sozialis- tischen Landesverbänden in Halle auf der Stadt zu übernehmen. Man erinerte sich dahin, 1. den Magistrat zu ersuchen, Material durch eine Umfrage über die einschlägigen Einrichtun- gen anderer Städte sowie über die Notwendigkeit der Zentrali- sierung der Gesundheitspflege durch Halle, 2. den Magistrat zu ersuchen, die bestehenden Einrichtungen durch Vertikaler um zu forschen und 3. den Magistrat zu ersuchen, in der Gewährung von Zuschüssen zur Hauspflege aus öffentlichen Mitteln nachvollziehend zu ver- fahren.

Befehles Besatz. Die schon seit geraumer Zeit vielfach bringende Besatz die Anzahl der Auszubildenden des Brautereibes, die ein wöhlenmehrender und bestmöglicherer Brot erzieht, wird nach Auskunft der Reichsgerichtsstelle von Mitte Oktober ab vermindert werden. Während bisher Können und Weizen eine Mischung von 80 Prozent erziehen, wird der Weizen nach dem Ende des Jahres nur auf 62 Prozent und der Weizen auf 38 Prozent ausgemahlen werden. Bei Getreie erfolgt die Herstellung bis zu 75 Prozent. Es ist klar, daß die Folgen der niedrigeren Zusam- mensetzung nicht leicht von 16. Oktober ab in Gestalt eines Befehles Ertes hervorbracht werden können, vielmehr müssen die verfahrenen und bis zum 16. Oktober erziehenden Getreide an- wandt aufzubereitet werden. So nach dem Umfange der Brot- bäre an Approximation Weiß kann in den einzelnen Kommunen verbunden das bessere Brot erst einige Zeit später von dem Bäcker herbeigeföhrt werde. Die weltliche Qualitätsverbesserung des Brotes ist natürlich auch auf die Gesundheitskosten des Brotes nicht ohne Einfluß, man muß aber bedenken, daß Brot die Grundlage des Getreidepreises, Wählen und sonstige Erzeugnisse der Industrien (Kohlen usw.) treten. Da es nicht möglich ist, die Differenz zwischen dem teuren und billigen Preise ähnlich aus Reichs- mittel zu bezeichnen, wird sich eine Erhöhung des Brotpreises nicht umsetzen lassen.

Verteilung von Rohmehl. Nachdem die Rohmehl an aus- ländischen Meizenmehl, die bisher als Rohmehl vertriebt wur- den, leicht wöhlen geklopft und weitere nennenswerte Mengen für die nächste Zeit nicht zu erwarten sind, soll der vorzusammen- bereiten Rohmehl, deren Anfall als Rohmehl zusätzlicher werden. Es handelt sich um Können, Weizen und Weizenmehl. Das Mehl ist beste helle Ware und zu etwa 60 Prozent ausgem- maldet.

Ueberraschung des Mittelvertragsunternehmens am 10. Reichs- arbeitministerium. Eine vom Reichswehrminister und Reichs- gerichtminister gemeinsam am 10. Oktober 1919 erfolgte, ist, daß mit dem 1. Oktober die Zeitung des Mittelvertragsunternehmens einseitig für das ganze Reich auf das Reichsarbeit- ministerium übergeht.

bleiben unsere Geschäftsräume feiertagshalber
Grosche
 Sonnabend, den 4. Okt.
 Brunner & Bejann, Grosse Ulrich-
 strasse 22/23.

